



## BERICHTSFORMULAR

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID 9063

Nominierte Studienrichtung: 033/624 Studienrichtung Bachelorstudium Politikwissenschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Universidade Federal do Rio de Janeiro - (Brasilien)

Aufenthaltszeitraum: SS 2022

Aufenthaltsbeginn: 08.04.2022      Aufenthaltsende: 14.08.2022

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.800,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stipendium des Gastlandes: nein ()</li> <li>• Bundesländerstipendium: nein</li> <li>• Studienbeihilfe: nein</li> <li>• Sonstiges Stipendium:</li> </ul>
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 1.850,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 1.300,00
Art der Unterkunft:	Privatunterkunft
Reisekosten:	€ 800,00
Lebenshaltungskosten:	€ 1.500,00
Studienkosten:	€ 100,00
Versicherungskosten	€ 500,00
Visakosten:	€ 300,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 4.500,00

Bericht veröffentlichen:



## PERSÖNLICHER BERICHT

### Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

**BewerbungID:** 9063

**Nominierte Studienrichtung:** 033/624 Studienrichtung Bachelorstudium Politikwissenschaft

#### Angaben zum Aufenthalt:

**Gastinstitution:** Universidade Federal do Rio de Janeiro - (Brasilien)

**Aufenthaltszeitraum:** SS 2022

#### Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

#### BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Das vergangene Semester habe ich an der Universidade Federal do Rio de Janeiro verbracht. Die Uni ist eine der besten Lateinamerikas, aber leider fehlen extrem die Ressourcen, unter anderem da unter der aktuellen Regierung die Budgets der staatlichen (federalis, nicht estatais) Unis um ca. 30% gekürzt wurde. Es gibt immer wieder Brände in den Gebäuden der Uni, zum Beispiel erst vor nicht allzu langer Zeit in einer Bibliothek der UFRJ. Wir waren in einem rudimentären Containergebäude untergebracht und die WCs funktionierten oft nicht. Der Campus war ebenfalls etwas heruntergekommen, hatte aber nette Grünflächen und die Studierendenvereinigungen haben immer wieder Feiern organisiert. Generell haben die Studierendenvereinigungen eine wichtige Rolle gespielt. Zum Beispiel sind die Studierendenvereinigungen von verschiedenen Disziplinen bei einem Event in einer anderen Stadt bei Sportwettkämpfen gegeneinander angetreten. Viele der Studierenden waren auch politisch aktiv.

Mein Institut für Internationale Beziehungen war im Stadtteil Botafogo, aber leider nicht nahe an der U-Bahn. Da ich in den Stadtteilen Flamengo und Lapa gewohnt habe, war es aber nicht sehr schwer, den Campus mit dem Bus zu erreichen. Ich hatte auch einen Kurs im Stadtzentrum am Institut für Geschichte. Das war zwar leichter mit der Metro zu erreichen, aber dafür abends relativ gefährlich, weswegen wir oft als Gruppe zur Metro gegangen sind. Ein Kurs war online, das war ganz entspannt, aber dafür habe ich meine Kolleg:innen leider nicht kennengelernt. Die meisten Studierenden in meinen Kursen waren extrem überlastet. Viele jonglieren Arbeit und Uni, speziell jene aus weniger privilegierten Familien. Es ist klar, dass sich die Motivation unter diesen Umständen in Grenzen hält. Daher waren meine Kolleg:innen oft sehr müde und zu spät in den Kursen oder mit Abgaben.

Außerdem hatten dadurch viele auch wenig Zeit und Energie für zusätzliche soziale Interaktion, wie zum Beispiel mit Austauschstudierenden wie mir. Auch wenn ich auf der Uni viele nette Bekanntschaften geschlossen habe, war so der Aufbau echter Freundschaften nicht möglich. So habe ich meine Freunde eher bei meinen Freizeitaktivitäten (diverse Tanzkurse) und in anderen Ausländer:innen, zum Beispiel Reisenden/Work-and-Travellers gefunden.

Als Unterkunft hatte ich anfangs ein AirBnb um mir dann eine WG zu suchen. Ich habe auch Studierendenheime angesehen, aber da waren meist 6 Leute in einem Zimmer untergebracht, was mit der Fertigstellung meiner



Bachelorarbeit nicht kompatibel war. Daher habe ich eine Zweier-WG in Flamengo gefunden. Meine Mitbewohnerin war leider ebenfalls sehr überlastet mit Arbeit und Studium, daher hatten wir nur sehr wenig Kontakt. Gegen Ende meines Auslandssemesters bin ich dann in ein Hostel gezogen. Das war zwar recht eingengt, aber ich habe sehr nette Freunde kennengelernt. Es kann einfacher sein, Dinge mit Leuten zu unternehmen, die ebenfalls eher kürzer im Land sind. Viele hatten entweder mehr Zeit und Hunger auf Neues, oder hatten zwar durch Remotejobs auch wenig Zeit, aber waren ebenfalls nicht in ihrem gewohnten sozialen System.

Eine große Schwierigkeit war das CPF (brasilianische Steuernummer, die ich erst durch meinen Aufenthaltstitel „Residente“ bekommen habe, die aber dann immer noch nicht voll funktionsfähig war). Ohne CPF ist es kompliziert eine Simkarte zu bekommen, man kann oft keine Onlinekäufe machen, und auch ein Handy zu kaufen hat mir Schwierigkeiten bereitet. Im ersten Monat wurden mir, trotz aller Vorsicht und Kenntnis des brasilianischen Kontextes, mein Handy und meine Kreditkarte gestohlen. Raub und Diebstahl sind in Rio leider sehr prävalent und das kostante Unsicherheitsgefühl auf der Straße produziert einen subtilen Dauerstress. Ein neues Handy zu kaufen war eine Odyssee und ohne Kreditkarte ist es in Brasilien auch nicht leicht. Man kann fast alles, auch kleinste Beträge mit Kreditkarte bezahlen. Manchmal, vor allem in kleineren Städten muss man allerdings mit Kreditkarte mehr zahlen. Bargeld wird oft eher ungern angenommen, die Leute haben fast nie Wechselgeld. Bei den meisten Bankomaten kann man mit einer ausländischen Bankomatkarte nicht abheben und die Banken haben nur unter der Woche bis 16 Uhr offen. Bei den 24 Stunden Bankomaten zahlt man sehr hohe Gebühren. Man kann fast überall mit PIX bezahlen, eine App für Sofortüberweisungen, allerdings funktioniert PIX nur mit einem brasilianischen Bankkonto, was für Ausländer:innen wieder schwierig zu bekommen ist.

Wie man sieht – Brasilien ist für Ausländer:innen in einigen Aspekten kompliziert. Trotzdem bin ich sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und möchte sehr gerne zurückkehren, auf Besuch, zum Reisen, und vielleicht sogar einmal zum Arbeiten.